

Anerkennung eines Wegeunfalls, auch wenn eine Arbeitnehmerin den direkten Heimweg von der Arbeitsstelle verlässt, um privat einzukaufen und anschließend einen anderen direkten Weg nach Hause nutzt, statt auf den ursprünglichen Weg zurückzukehren. Rücknahme der Berufung durch die Beklagte als Ergebnis der Verhandlung vor dem BSG.

§ 8 Abs. 2 Nr. 1 SGB VII

Information über den Ausgang des Revisionsverfahrens vor dem BSG vom 21.03.2024
– B 2 U 17/21 R –

Rücknahme der Berufung durch die Beklagte und damit Aufhebung des Urteils des LSG Saarland vom 09.12.2020 – L 7 U 4/20 – [[UVR 11/2021, S. 554](#)]

Die Parteien stritten um die Frage, **ob der Verkehrsunfall der Klägerin vom 01.07.2016 als Arbeitsunfall anzuerkennen ist.**

Die 1953 geborene und in Bo., Frankreich, wohnhafte Klägerin war bis 31.03.2018 bei der F.-Werke GmbH in Sa. beschäftigt. Am **01.07.2016 fuhr sie nach der Arbeit auf dem Weg nach Hause von der Autobahn A620 an der Autobahnabfahrt Wa. ab, um im L. Markt in der Wa. Straße einzukaufen. Anschließend fuhr sie vom L. Markt los und wollte über die Sch. und die F.-Allee parallel zur Autobahn A620 bis zur B405 in Höhe der Autobahnabfahrt Sa.-Mitte fahren.** Die B405 führt direkt nach Bo. **Im Bereich Sch./F.-Allee kollidierte sie mit einem anderen Pkw und zog sich dabei Verletzungen zu.**

Mit Bescheid vom 08.03.2017 teilte die **Beklagte** der Klägerin mit, dass das Ereignis vom 01.07.2016 **nicht als Arbeitsunfall anerkannt** werde, da sie sich zum Unfallzeitpunkt auf einem **Abweg befunden** habe.

Der hiergegen eingelegte **Widerspruch der Klägerin blieb erfolglos.**

Das **SG** hingegen **gab ihrer Klage statt** (vgl. Urteil des SG Saarland vom 04.11.2019 – S 4 U 193/17). Denn nach **Abschluss der Einkäufe** habe sich die **Fahrtroute** über die Wa. Straße in die Sch. und von dort in die F.-Allee und über die B405 nach Bo. als **unmittelbarer und direkter Heimweg** dargestellt. Jeder vernünftig handelnde Mensch hätte nach objektiver Verkehrsschauung, unter Berücksichtigung der örtlichen Straßenverläufe, die von der Klägerin genommene Fahrtroute gewählt und wäre nicht auf die A 620 zurückgekehrt.

Auf die Berufung der Beklagten hat das **LSG das erstinstanzliche Urteil aufgehoben** und die **Klage abgewiesen**. Die Klägerin habe **keinen versicherten Wegeunfall** gemäß § 8 Abs. 2 Nr. 1 SGB VII erlitten, da sie sich zum Zeitpunkt des Unfallereignisses auf einem **unversicherten Abweg** befunden habe (vgl. Urteil des LSG Saarland vom 09.12.2020 – L 7 U 4/20 – [[UVR 11/2021, S. 554](#)]).

Mit der Revision rügte die Klägerin die Verletzung materiellen Rechts.

Im Terminbericht vom 21.03.2024 zur Verhandlung vor dem Revisionsgericht **teilt das BSG mit, dass die Beklagte ihre Berufung gegen das zusprechende Urteil des SG Saarland vom 04.11.2019 – S 4 U 193/17 zurückgenommen hat.**

Damit ist das **zusprechende Urteil des SG rechtskräftig** und die **Entscheidung des LSG Saarland vom 09.12.2020 – L 7 U 4/20 – [[UVR 11/2021, S. 554](#)]** ist **gegenstandslos**.

Hinweis: Die Rücknahme der Berufung ist gemäß § 156 Abs. 1 SGG i. V. m. § 165 SGG bis zur Rechtskraft der Entscheidung möglich. (R.R.)